Geschäftsbericht 2009

Stiftung
Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen

Inhaltsverzeichnis

1	10 Jahre danach – ein paar Schlaglichter	3
2	Allgemeines	4
3	Die Organe der Stiftung	5
4	Die wichtigsten Ereignisse	6
5	Die Zahlen	7
6	Der Dank	7
7	Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick	8
8	Erläuterungen zur Bilanz und Erfolgsrechnung	10
9	Bericht der Revisionsstelle	11

Titelbild

Erdrutsche und Übersarungen wie hier im Bild «Reichenbach bei Meiringen 2004» gehörten zu den typischen Schadenbildern der von der EKV geprüften Dossiers 2009.

Geschäftsbericht 2009

1 10 Jahre danach – ein paar Schlaglichter

10 Jahre danach – ein paar Schlaglichter

1.1

«Heiligabend, Weihnachtstag, Stephanstag. An diesen drei Tagen im Jahr herrscht anstelle von Hektik in der Regel Ruhe. Anders war das am 26. Dezember 1999. Der Orkan «Lothar» fegte über Westeuropa und hinterliess Spuren der Verwüstung. In der Schweiz entstanden an Gebäuden materielle Schäden von CHF 600 Mio. Die Schäden und Folgekosten im Wald bezifferte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) auf CHF 750 Mio. Etwa 10 Millionen Bäume oder 13 Millionen Kubikmeter Holz wurden geworfen, drei bis vier Prozent der stehenden Bäume im Schweizer Wald oder die dreifache Menge einer Jahresnutzung. In den Kantonen Bern, Freiburg, Luzern und Nidwalden war es sogar die vier- bis zehnfache Menge einer jährlichen Holznutzung.» Dies schrieb Lukas Denzler in der NZZ vom 19. Dezember 2009.

1.2

Nach den Ergebnissen des dritten Landesforstinventars (aufgenommen in den Jahren 2004–2006), sank der Nadelholzvorrat in den letzten zehn Jahren namentlich bei der Fichte im Mittelland: 1995 lag der Fichtenvorrat bei 40.0 Mio. m^3, 2006 waren es noch 32.5 Mio. m^3. Der Rückgang ist eine Folge des Orkans Lothar, des Trockenjahres 2003 und der anschliessenden Borkenkäferkalamität, aber auch der vermehrten Nutzung dieser Baumart.

1.3

Eine Telefonumfrage von Wissenschaftlern der ETH Zürich und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) ergab, dass in einer ersten Gefühlsreaktion 60 Prozent der Befragten «Lothar» als beängstigend empfanden. Nicht wenige Befragte nannten gar Begriffe wie «Betroffenheit», «Traurigkeit» und «Ohnmacht». 32 Prozent sahen in einem solchen Sturm jedoch auch etwas Faszinierendes.

1.4

Für die Borkenkäfer waren die unzähligen gefallenen und geschwächten Bäume ein gefundenes Fressen. Sie vermehrten sich explosionsartig und befielen allein im Jahr 2001 1.36 Mio. m^3 Holz oder rund 10 Prozent der im Sturm gefallenen Holzmenge. Die am meisten verbreitete Borkenkäferart «Buchdrucker» hatte es fast ausschliesslich auf Fichten abgesehen, von denen ein Förster sagte, sie hätten alle Laster, die Waldbäume haben könnten (anfällig für Borkenkäfer, wegen der flachen Wurzeln wenig sturmresistent). Das trockene Wetter des Hitzesommers 2003 verlieh den Borkenkäfern einen weiteren Schub; vielerorts war damals

rund ein Zehntel des Waldes bedroht. Erneut mussten Tausende von Bäumen gefällt werden, was den Waldbesitzern einen weiteren Schaden von rund 50 Mio. Franken verursachte. Glücklicherweise gediehen die Fichten dank der kühleren und nassen Sommermonate 2007/2008 erheblich besser (Befall nur noch rund 280 000 m^3 Holz). Ergebnis heute: Zahl der Borkenkäfer wieder auf dem Stand vor «Lothar».

1.5

Aus ökonomischen Gründen zogen viele Waldbesitzer während vieler Jahre fast ausschliesslich Fichten hoch, die schnell wachsen. Genau in diesen Monokulturen wütete der Sturm am meisten. Wie Vertreter des Bundesamtes für Umwelt feststellten, habe «Lothar» die Waldwirtschaftspolitik nicht gerade auf den Kopf gestellt; denn das Ziel, den Wald möglichst naturnah zu bewirtschaften und die Artenvielfalt zu erhöhen, sei schon vorher verfolgt worden. Die Entwicklung wurde merklich beschleunigt, wie die folgenden Stichworte zeigen:

- Verbesserung der betrieblichen Strukturen durch das Projekt zur Förderung von regionalen Waldorganisationen (LU);
- Erhöhung der Bereitschaft zu engerer Zusammenarbeit unter den Privatwaldeigentümern (LU);
- Sichtbare Erfolge bei der Walderneuerung, z.B. durch gezielte Pflanzungen von Eichen anstelle von Nadelhölzern oder Duldung von Schwarzerlen und Waldkirschen (=Steigerung der Artenvielfalt!).

Fazit

Der zerstörerische Sturm «Lothar» erweist sich im Nachhinein als Chance, neue Akzente für die nächste Waldgeneration zu setzen. Gewinner sind wir Menschen, aber in hohem Masse auch die Natur.

2 Allgemeines

2.1 Rechtsform und Stiftungszweck

Unter dem Namen «Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen» besteht mit Sitz in Ittigen eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs. Sie bezweckt als Versicherung die Beschaffung, Verwaltung und Auszahlung von Mitteln zur Deckung von Einsatzkosten der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen gemäss den dafür geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons Bern.

2.2 Massgebende Grundlagen

- Stiftungsurkunde vom 8. April 1999
- Kantonales Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz KBZG (BSG 521.1)
- Verordnung über die Einsatzkostenversicherung der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen (BSG 521.14 Einsatzkostenverordnung, EKV)

3 Die Organe der Stiftung

3.1 Stiftungsrat

Der vom Regierungsrat am 20. September 2006 gewählte Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Bichsel Simon, Regierungsstatthalter, Trubschachen
- Flückiger Hansrudolf, alt Gemeindepräsident, Muri bei Bern (Präsident)
- Giauque Beat, Grossrat, Gemeindepräsident, Ittigen
- Kämpf Ulrich, Vorstandsmitglied VBG, Villeret
- Markwalder Iris, Finanzverwalterin, Twann
- Reber Jürg, alt Grossrat, Schwenden i.D. (Vizepräsident)
- von Flüe Hanspeter, Amtsvorsteher Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern

3.2 Ausschuss des Stiftungsrats

Er besteht aus drei Mitgliedern:
- Flückiger Hansrudolf, Präsident des Stiftungsrats, von Amtes wegen
- Giauque Beat
- Reber Jürg

3.3 Geschäftsstelle

Geschäftsstelle der Stiftung ist die Gebäudeversicherung Bern (GVB)
- Geschäftsführer Lerf Patrick, Mitglied der Geschäftsleitung
- Stellvertreter Jungo Urs, Technischer Kundenbetreuer
- Sekretariat Sinz Ruth, Murgotti Adriana

3.4 Rekurskommission

Die Rekurskommission bilden:
- Fahrländer Karl Ludwig, Dr. iur. Fürsprecher, Helvetiastrasse 5, 3005 Bern
- Keller Samuel, Fürsprecher, Monbijoustrasse 10, Postfach, 3001 Bern
- Lemann Samuel, Rechtsanwalt, Speichergasse 5, Postfach 484, 3000 Bern 7

3.5 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle amtet die PricewaterhouseCoopers AG mit Sitz in Bern.

3.6 Aufsichtsbehörde

Mit Verfügung vom 4. November 1999 wurde die Stiftung der Aufsicht des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) unterstellt.

4 Die wichtigsten Ereignisse

- **21. April 2009**

Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats/Geschäfte:
– Geschäftsbericht 2008
– Jahresrechnung 2008
– Performance der Anlagen
– Stand Inkasso
– Gletschersee Grindelwald/Eingabe Regierungsstatthalteramt Interlaken
– Jubiläumsschrift/Offerte

- **6. Mai 2009**

Sitzung des Stiftungsrates/Geschäfte:
– Geschäftsbericht 2008
– Bilanz und Erfolgsrechnung 2008
– Revisionsbericht 2008
– Performance der Anlagen
– Stand Inkasso
– Gletschersee Grindelwald/Eingabe Regierungsstatthalteramt Interlaken
– Jubiläumsschrift/Offerte und Druckauftrag
– Amtsdauer des Stiftungsrates

- **Juni 2009**

– Versand Geschäftsbericht 2008 und Broschüre 10 Jahre EKV

- **Juli und August**

– Schadenereignis vom 4. Juli 2008 in den Gemeinden Perrefitte und Eriz
– Schadenereignis vom 6./8. und 9. August in den Gemeinden Crémines, Niederstocken, Pohlern und Lenk

Per 31. Dezember 2009 sind die Dossiers noch in Bearbeitung.

- **10. November 2009**

Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats/Geschäfte:
– Finanzplan inklusive provisorische Rechnung 2009 und Budget 2010
– Performance der Anlagen
– Gemeindebeiträge 2010
– Beitragsgesuche 2009
– Wahlen in den Stiftungsrat

- **November 2009**

– Behelf Kanton Bern/Bewältigung von Katastrophen und Notlagen auf Ebene Gemeinde/Stellungnahme zum Entwurf des BSM

- **15. Dezember 2009**

Sitzung des Stiftungsrats/Geschäfte:
– Finanzplan inklusive provisorische Rechung 2009 und Budget 2010
– Performance der Anlagen
– Gemeindebeiträge 2010: einmaliger Verzicht auf Einforderung
– Gesuche der Gemeinden 2009
– Personelles Stiftungsrat: Verabschiedung von Ulrich Kämpf, Villeret unter bester Verdankung der geleisteten Dienste.
Für den Rest der laufenden Amtsdauer wählte der Regierungsrat als Nachfolger François Perrenoud, Maire, La Heutte

5 Die Zahlen

5.1 Leistungen der Stiftung

Im 2009 wurden 6 Ereignisse angemeldet. Diese konnten per 31.12.2009 nicht geprüft und ausbezahlt werden. In der Jahresrechnung wurde mit Aufwendungen von CHF 200 000 gerechnet.

5.2 Rechnungsergebnis 2009

Die Stiftung EKV hat im Geschäftsjahr 2009 einen Gewinn von CHF 2 106 825 erwirtschaftet und verfügt über ein Vermögen von CHF 7 787 722.

5.3 Rendite

Das angelegte Kapital verzeichnete im Berichtsjahr einen nicht realisierten Buchgewinn von 8.09 %.

6 Der Dank

Der Stiftungsrat dankt

- den Gemeinden für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung;

- der Gebäudeversicherung Bern für die Führung der Geschäftsstelle und die fachgerechte Prüfung der eingegangenen Beitragsgesuche durch Urs Jungo.

Anhang

- Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick
- Erläuterungen zur Bilanz und Erfolgsrechnung
- Bericht der Revisionsstelle

7 Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick

Bilanz in CHF	31. 12. 2008	31. 12. 2009
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 667 599	2 295 467
Forderungen	30 616	18 903
Aktive Rechnungsabgrenzung	44 426	62 173
Total Umlaufvermögen	**1 742 641**	**2 376 543**
Anlagevermögen		
Aktien	1 062 178	2 304 827
Obligationen	3 319 877	3 933 927
Total Anlagevermögen	**4 382 055**	**6 238 754**
Total Aktiven	**6 124 696**	**8 615 297**
Passiven		
Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzung	2 800	203 700
Schwankungsreserve Wertschriften	441 000	623 875
Total Fremdkapital	**443 800**	**827 575**
Stiftungskapital		
Stand 1. 1.	4 667 116	5 680 896
Zunahme / Abnahme	1 013 780	2 106 825
Stand 31.12.	5 680 896	778 722
Total Stiftungskapital	**5 680 896**	**7 787 722**
Total Passiven	**6 124 696**	**8 615 297**

Erfolgsrechnung in CHF	2008 (1.1.–31.12.)	2009 (1.1.–31.12.)
Ertrag		
Beiträge Gemeinden	2 037 575	2 047 775
Finanzertrag	143 720	593 653
Total Ertrag	**2 181 295**	**2 641 428**
Aufwand		
Entschädigung Hochwasser	187 963	200 000
Entschädigung Feuer	34 087	0
Verwaltungsaufwand	72 930	92 294
Finanzaufwand	872 535	59 433
Bildung Rückstellung Schwankungsreserve	0	182 875
Total Aufwand	**1 167 515**	**534 603**
Jahresgewinn	**1 013 780**	**2 106 825**

8 Erläuterungen zur Bilanz und Erfolgsrechnung

8.1 Erläuterungen zur Bilanz

Die Aktivseite der Bilanz setzt sich aus dem Umlaufvermögen von CHF 2.4 Mio. und dem Anlagevermögen von CHF 6.2 Mio. zusammen. Im Umlaufvermögen sind die flüssigen Mittel, die Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Verrechnungssteuer) und die aktive Rechnungsabgrenzung (Marchzins) enthalten. Das Anlagevermögen besteht vorwiegend aus Obligationen. Ein Anteil ist in Aktienfonds investiert. Da die Sicherheit bei der Anlagestrategie erste Priorität hat, werden Schuldner erstklassiger Qualität bevorzugt. Die Bewertung erfolgt aufgrund des Anlagereglements vom 6. Dezember 2001.

Auf der Passivseite der Bilanz schlagen neben der passiven Rechnungsabgrenzung für unerledigte Schadenfälle von CHF 203 700, die Schwankungsreserve von CHF 623 875 und das Stiftungskapital von CHF 7.8 Mio. zu Buche.

8.2 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Stiftung EKV konnte dank dem sehr günstigen Schadenverlauf und aufgrund der Erholung an den Kapitalmärkten ihr Vermögen wieder äufnen und schliesst mit einem Reingewinn von CHF 2.1 Mio. ab.

Die Ertragseite setzt sich aus den Jahresbeiträgen der Gemeinden von CHF 2 Mio. sowie den Finanzerträgen von CHF 593 653 zusammen.

Auf der Aufwandseite stehen die abgegrenzten Entschädigungen von CHF 200 000 für die offenen Ereignisse von Sommer 2009. Der Verwaltungsaufwand von CHF 92 294 setzt sich aus der Entschädigung an die Gebäudeversicherung Bern, den Entschädigungen an die Stiftungsräte, den Kosten der Revisionsgesellschaft, diversen Büroaufwendungen und den einmaligen Kosten für das Jubiläumsheft «10 Jahre EKV» zusammen. Im Finanzaufwand von CHF 59 433 sind hauptsächlich nicht realisierte Kursverluste sowie Bankspesen, Depotgebühren und realisierte Kursverluste enthalten. Zudem wurde aufgrund der Richtlinie im Anlagereglement die Schwankungsreserve um CHF 182 875 geäufnet.

9 Bericht der Revisionsstelle

PRICEWATERHOUSECOOPERS

PricewaterhouseCoopers AG
Bahnhofplatz 10
Postfach
3001 Bern
Telefon +41 58 792 75 00
Fax +41 58 792 75 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen
Ittigen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie dem Reglement entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

Bruno Zaugg	Jürg Reber
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Bern, 1. Februar 2010

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Stiftung
Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen (EKV)

ekv@gvb.ch
www.ekv-bern.ch

Geschäftsstelle:
Gebäudeversicherung Bern (GVB)
Papiermühlestrasse 130
Postfach
3063 Ittigen

Telefon 031 925 11 11
Telefax 031 925 12 22

info@gvb.ch
www.gvb.ch

A 1010 d 10 600